

Bezugs-Preis

In der Hauptausgabe oder deren Ausgaben abgezahlt: vierjährlich 4.— bei zweimaliger wöchentlicher Auflösung bis einschließlich 1890. Durch die Post bezogen für Deutschland 2. Jahrestheil vierjährlich 4.— für die übrigen Staaten laut Zeitungssatzliste.

Diese Nummer kostet auf allen Buchhandlungen und bei den Zeitungs-Verkäufern 10 Pf.

Redaktion und Expedition: 150 Berlinerstrasse 222. Postamtloge 8.

Haupt-Redaktion Dresden: Marienstraße 34 (Bürozeichen Rm 120, T 121).

Haupt-Redaktion Berlin: Karlstraße 10 (Bürozeichen Rm VI Nr. 400).

Nr. 428.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 23. August 1904.

Das Wichtigste vom Tage.

* Dem Kaufmännischen für Mittwoch nach Sachsen sind laut Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Berlin auch die Reichsbahnen und die badischen Staatsbahnen beigetreten. (S. vorige Teil.)

* Nach Meldung des Generals v. Trotha sind die Herero auf dem Rückmarsch nach Skutzen begonnen und werden weiter von den deutschen Truppen verfolgt. Gleichzeitig wird eine namentliche Verlustliste aus dem Gefecht bei Waterberg am 11. dieses Monats veröffentlicht. (S. Aufstand d. Herero.)

* Einer unbestätigten Meldung zufolge sollen sich 30 000 gut bewaffnete Owambo den Herero angeschlossen haben. (S. Aufstand d. Herero.)

Englische Kreibereien.

In der englischen Presse sind wir wieder einmal „am dransten“, wie der Berliner sagt. Ueber die „Reichsleitung“ schreibt, die auch dem eifrigsten Freund der Japaner zum mindesten noch als sehr ausflärrig bedürftig erscheinen muss, berichten die beiden Penny- und Halfpennypapers am Thiemestrand kaum drei Worte, selbst die Reichszeitung vom 10. August und die Niederlage des Fliegerwost-Geschwaders sind von den sonst so Sensationsbedürftigen in den Hintergrund geschoben, das große Ereignis sind ihnen „die mystischen Vorgänge im Hafen von Tsingtau“. Dem noch einen Kritik höhigen bleiben sie allerdings die Antwort darauf, was denn nur eigentlich an diesen Vorgängen „mystisch“ ist, schuldig, aber dafür überschlägt sich eine tollgewordene Jingophantose in großen Veruntumungen und wilden Kombinationen. Wenn man schon in ersteren englischen Zeitungen lesen kann, Deutschland dennoch die willkommene Gelegenheit, um mit Süßes zu schändigen, das Handel des unbedeuten britischen Rivalen zu schädigen, es jauchzt vor Vergnügen über die „Waffe“, die der Jap. in seine Hand gelegt habe, und es giebt keine leichten Lohnen in Tsingtau der, um nur die russischen Streuer möglich lange auf offener See zu halten, wenn man solchen infamen Wüldhau den geschilderten britischen Löwen vorzeigen darf, dann können vielleicht die Leitungen der mit scheelenden Bildern und gestochtenen Riesen-Spielparken auf die große Menge wirkenden Schundblöter nicht mehr verwundern.

Man scheint wirklich sehr, sehr nervös geworden zu sein in England, aber gönnen wir den Briten jenseits des Kanals ihre Ausfugung; sie ist der beste Beweis dafür, daß bei ihnen wieder einmal etwas faul ist, und nicht bei uns. Die Haltung der deutschen Behörden in Tsingtau war von Anfang an die denkbar korrekte. Das Völkerrecht gewährt den Schiffen freiüfahrender Mächte in neutralen Häfen ein Aufrecht von 24 Stunden, und gehalten ihm, Hobeln bis zum nächsten Hafen einzunehmen. Sind die Schiffe reparaturbedürftig, so kann die Frist verlängert werden, bis die schwämmen Schäden ausgebessert und die Flüchtlinge wieder fest sind. Das Völkerrecht verbietet den neutralen Hafenhörden, die Namen der Schiffe zu suchen und Schiffe bekannt zu geben, da sie damit einer der kriegerführenden Parteien eine für die weiteren Operationen eventuell wichtige Nachricht zuformen läßt, sie also beginnt, was mit der Neutralität nicht vereinbar ist.

Genau nach diesen Bestimmungen ist von den deutschen Reichsbehörden in Tsingtau vorgegangen worden. Sofort, nochdem das Enttreffen russischer Schiffe in der Kinausfahrt gemeldet worden war, begab sich unter ostasiatisches Geschwader, das in der Nähe von Tsingtau wußte, nach Tsingtau zurück, um nötigenfalls die Arrestierung und Desarmierung der Flüchtlinge sofort vorzunehmen, falls diese keine Reizung zeigen sollten, nach Ablauf der gezwungenen Frist den Hafen wieder zu verlassen. Wenn nun immer von dem Entkommen des „Row“ gesprochen und seitens der englischen Presse so getan wird, als hätten die Tsingtauer Behörden das Schiff entwischen lassen, so mag es genügen, daraus hinzuleiten, daß das Schiff nach noch nicht schriftstündigem Aufenthalt wieder auffiel, was zu verhindern keine neutrale Macht der Erde berechtigt gewesen wäre. Die Engländer wissen das auch ganz gut, aber sie wollten nur einmal „fracken“ um jeden Preis. Was nun ferner den Vanger „Röderwitz“ betrifft, so ist er sofort nach Ablauf der Frist desarmiert worden, da er sich nicht anrichtete, Reparaturen vorzunehmen. Offenbar ist das Schiff zu bös angerichtet, um in absehbarer Zeit auf die Wiedererlangung der Seefähigkeit rechnen zu können. Wie mit dem „Röderwitz“, wird auch mit allen anderen Schiffen, gleichviel, ob russischen oder japanischen, verfahren werden, die in die Kinausfahrt eindringen, und daran werden weder die britischen Leitartikel der Londoner, noch die beschworenen der Petersburger Presse etwas ändern. Ob freilich die Japaner nach der „Reichsleitung“-Affäre noch ein moralisches Recht auf solide, korrekte Neutralität haben, ist eine andere Frage, die uns aber hier nicht beschäftigt.

Kommen wir nun zu der lächerlichen Behauptung,

englischen Handel zu schädigen. Da mögen die Herren Engländer doch einmal ihre Rose in die Statistik stecken, und sich dann fragen, ob sie denn die einzige, mit Ostasien Güter austauschende Handelsmacht sind, ob nicht auch Deutschland sich um sehr große Interessen zu sorgen hat, die gefährdet werden, wenn es den russischen Schiffen gelingen sollte, sich lange auf offener See zu halten, was übrigens ausgeschlossen ist. Schließlich aber mögen die Engländer doch auch an die „Prinz Heinrich“, die „Amarin“ und die „Thea“-Klüsse denken, und was dann sagen, welche Rückfahrten und die Russen denn eigentlich haben angegeben lassen, und worin sich unsere geheimen Abmachungen bisher offenbart haben.

Im Wirklichkeit glaubt man ja in England auch an all den Unken gar nicht, aber man kann doch dort nur einmal auch die windige Veranschlagung nicht vorübergehen lassen, um uns etwas am Zeuge zu führen. In Kleestadt verträgt man die dauernd anständige Behandlung seitens der deutschen Männer anscheinend wirklich nicht, und es wird in der Tat Zeit, daß man den Halbpanzerpapier einmal auf die freudigen Finger klappst. Man sollte doch an der Theorie lieber vor der eigenen Lüfe fehren, es gehört keine besonders feine Rose dazu, um auch von dieser Seite des Kanals aus einzutragen, daß jenseits durchaus nicht die unabdingt notwendige Realität herrscht, die allein zu solchem Moralisieren berechtigen kann — allerdings auch nur dann, wenn man seinen Strafvorwürfen einen halbwegs plausiblen Text zu Grunde legen kann.

Der Aufstand der Herero.

Die militärische Lage.

Generalleutnant v. Trotha meldet: Der Feind ist mit starken Teilen auf dem Rückmarsch über die Via Omelschka-Obabitha, Orlowago am Ongurama und Orlowago nach Südosten auf Orlowago-Djoma. Sofort folgt von Orlowago-Ratanga, Wüstenfeld, der am 19. August den Grand-Camp des Feindes abließt von Orlowago nach über Orlowago. Heimling geht in zwei Kolonnen über Orlowago und Orlowagurum auf Orlowagoro, um dem Feind den Weg nach Westen zu verlegen. Hauptmann Hegelebres verhindert mit der Kampagne des 2. Regiments ein Ausweichen des Gegners auf Epukira. Winkler brachte bei Orlowago heimlichen Banden Berufe bei, erbeute zahlreiches Vieh und rastet der Fliegerpost Orlowago. Nach Auseinandergehen sind am 11. die Großenkeute Banjo und Wadato gefallen. Bei dem Gefecht v. Wadatensfeld am 19. ds. hatten die Herero erhebliche Verluste. Das Hauptquartier war am 21. ds. in Orlowago.

Verluststätte.

Es fielen im Gefecht am Waterberg am 11. August: Hauptmann Rudolph Gauß aus Stuttgart, Kapitän Leopold aus Dresden, Schütz in den rechten Obergeschoss, Sergeant Anton Lingl aus Arnsdorf, Schütz durch Kopf und Brust, Sergeant Adolph Keppler aus Kupferheim, Bruchschuh, Gefreiter Otto Seifert aus Reichenbach (Bayern), Schütz in die Brust, Gefreiter Karl Breyer aus Gröden, Schütz in den Unterleib, Gefreiter Johann Krätsch aus Gundelfingen, Kapitän Reiter Wilhelm Höhner aus Durlach, Schütz in den linken Schulter, Unterleib, Reiter Albrecht Rohrbach aus Wittelsheim, Schütz in den Unterleib, Reiter Karl Bautz aus Ellguth (Bayern), Kapitän Reiter Franz Bentele aus Engelholzhausen, Schütz in die Brust.

Schwerverwundeter Oberleutnant Alfred Streckius aus Milbacher im Eich, Schütz in den rechten Oberarm, Leutnant Freih. v. Waller aus Heidenheim (Württemberg), Schütz in die linke Schulter, Unteroffizier Hermann Scholz aus Bamberg, Schütz in die Brust, Gefreiter Emil Königler aus Altröhren, Schütz in das rechte Auge, Reiter Eduard Bachner aus Landsberg (Bayern), Schütz ins Bein, Reiter Johannes Wintz aus Grünig, Schütz ins Bein, Reiter Michael Bonelli aus Weingarten, Schütz ins Bein, Reiter Max Dreßler aus Berlin, Schütz ins Gesäß, Gefreiter Wilhelm Lang aus Erbach, Schütz in den linken Mittelfuß, Reiter Alois Rottke aus Reck (Kreis Arnstadt), Schütz in das linke Schienbein, Reiter Richard Reiß aus Doppo (Kreis Landsberg), Schütz in die linke Schulter und rechte Hand, Reiter Anton Babislas aus Rastatt (Kreis Renfadt), Schreis am Kopf und Schütz in die Brust.

Leicht verwundet wurden: Major v. Mühlensfeld, Schreis am linken Fuß und Schütz in den Obergeschoss, Schreis hinterm Ohr, Sergeant Albert Kröcher aus Arnsdorf, Wehrlehrschuß in den rechten Oberarm, Unteroffizier Bernhard Oppelt aus Tübingen (Kreis Ulm), Schütz in den Rücken, Unteroffizier Nikolaus Sturm aus Büsfeld, Schütz in das rechte Handgelenk, Unteroffizier Heinrich Rosenzieg aus Riedersbach, Wehrlehrschuß in das linke Knie, Gefreiter Arthur Curt aus Bippig, Höhneburg, Gefreiter Otto Busch aus Hamburg, Schütz in den Rücken, Gefreiter Heinrich Heßling aus Altdorf, zwei Schüsse im rechten Arm, Reiter Hermann Koschorst aus Rominten, Schütz in den rechten Fuß, Gefreiter Hermann Kurzjahn aus Altmühlhausen, Schütz in die rechte Hand, Gefreiter Franz Heinrich aus Großenkneten, Schütz in die rechte Hand, Reiter Dietrich Hassagen aus Bremen, Schütz in den rechten linken Fuß, Gefreiter Richard Stadthaus aus Bärtenau, Schütz in den Obergeschoss, Reiter Richard Threndt aus Dessa, Schütz in den rechten Obergeschoss, Reiter Otto Schulz aus Spandau, Schütz in den Unterleib, Gefreiter Erich Thümml aus Trossen, Durchschuß des rechten Arms, Reiter Georg Dittweg aus Niederaulzheim, Bruchschuh am rechten Fuß, Reiter Wilhelm Kemper aus Hamm, Bruchschuh am rechten Obergeschoss, Reiter Robert Lamm

aus Kittipatreben, Bruchschuh am Halse, Oberstleutnant Müller ist mit dem Pferde gestürzt, Oberleutnant und Bruch des linken Schillhelms. Die Angabe der Namen der Verletzten und Vermundeten der Abteilungen Storch und d. v. Prede folgen.

Die Owambo mit den Herero vereinigt?

Dem Deutschen Bureau geht aus Kimberley ein Telegramm zu, nach dem vorhin aus Uplington die amtliche Meldung gelangt sein soll, daß gut bewaffnete 30 000 Owambo sich unter den Herero angegeschlossen hätten und daß der Damara-Häuptling Jacob Maring mit 60 Mann die Ansiedler in der Nähe des Basutus entmache und viel Vieh raube. (Die Meldung trägt noch Inhalt und Ursprung mit dem Stempel der Umwahrtheit.)

Lagerleben im Südwestafrika.

Mit wie viel Geschick und gutem Soldatenhumor sich unsere brave Afrikafrau den veränderten Lebensverhältnissen im heißen Süden anzupassen versucht, schildert in interessanter Weise ein Brief, den der Unteroffizier Billy Jenett aus Orlowagoro unter dem 20. Juni nach Deutschland gesandt hat. Der Unteroffizier ist der Waffenmechaniker zugewiesen und befindet sich bei der Kolonie des Majors v. Storch. Am Schluß ließt der von der „D. B. Z.“ abgedruckte Brief auch hübsche Belege für die durchgreifende Wirklichkeit der Waffenengemeinde. Es heißt in dem Briefe:

Wie sieht nun das Lager eines jeden Truppenteils aus? Ich beginne gleich bei unserer Waffenmechanikabteilung. Ganz kommt in northern Klinia um den ganzen Truppenteil herum ein 1½ Meter hoher Dornenverbau, der zum Schutz gegen mögliche Überfälle dient; hinter ihm stehen im Abstand von 20 Schritt die abgezogene Waffenengemeinde, und zwischen diesen liegen unsere „Gassen“. Es befinden die Mannschaften des 1. Gewehrs die Villa „Zum blutigen Knochen“, die des 2. den „Gasthof zum hungernden Herero“, die des 3. also des meinten, die Villa „Tintenloch“ und die des 4. die Villa „Anklage“. Unsere Bäume sind besser und praktischer wie im Norden die Palme; sie bestehen ganz aus Laubbäume, schwärzen gegen alle Witterungseinflüsse und sind sehr geräumig, im hinteren Zelle bietet der Schlafräum genug Platz für 12–15 Mann. Der vorherige Raum wird durch eine Laubwand vom hinteren Teil getrennt, in ihm befindet sich unter Lüch und Stühle, beides aus Wasserzypressen hergestellt. Soll eine Wurzel möglichst angelebt werden, so wird sie gegen 2–3 Meter und wird über einen Meter unter der Erde, wiegt gegen 2–3 Zentner und wird über einen Meter hoch und zwei Meter breit. Sie kann auch vorstellen, daß so ein Ding gute Deckplatte liefern, zumal man die Stollen durchzäugen draußt; auch unsere Waffenhäuser haben wir uns davon hergestellt. Auger Lüch und Stühle haben wir in dem Raum auch unsere Gemeinsälder aufgestellt. Material dazu liefert ja die Natur hier in genügender Weise. Hinter unserer Villa befindet sich der Haupteingang, der unter der Erde, über der Villa „Zum blutigen Knochen“ wird durch eine Laubwand vom hinteren Teil getrennt, in ihm befindet sich unter Lüch und Stühle, beides aus Wasserzypressen hergestellt. Soll eine Wurzel möglichst angelebt werden, so wird sie gegen 2–3 Meter und wird über einen Meter unter der Erde, wiegt gegen 2–3 Zentner und wird über einen Meter hoch und zwei Meter breit. Sie kann auch vorstellen, daß so ein Ding gute Deckplatte liefern, zumal man die Stollen durchzäugen draußt; auch unsere Waffenhäuser haben wir uns davon hergestellt. Auger Lüch und Stühle haben wir in dem Raum auch unsere Gemeinsälder aufgestellt. Material dazu liefert ja die Natur hier in genügender Weise. Hinter unserer Villa befindet sich der Haupteingang, der unter der Erde, über der Villa „Zum blutigen Knochen“ wird durch eine Laubwand vom hinteren Teil getrennt, in ihm befindet sich unter Lüch und Stühle, beides aus Wasserzypressen hergestellt. Soll eine Wurzel möglichst angelebt werden, so wird sie gegen 2–3 Meter und wird über einen Meter unter der Erde, wiegt gegen 2–3 Zentner und wird über einen Meter hoch und zwei Meter breit. Sie kann auch vorstellen, daß so ein Ding gute Deckplatte liefern, zumal man die Stollen durchzäugen draußt; auch unsere Waffenhäuser haben wir uns davon hergestellt. Auger Lüch und Stühle haben wir in dem Raum auch unsere Gemeinsälder aufgestellt. Material dazu liefert ja die Natur hier in genügender Weise. Hinter unserer Villa befindet sich der Haupteingang, der unter der Erde, über der Villa „Zum blutigen Knochen“ wird durch eine Laubwand vom hinteren Teil getrennt, in ihm befindet sich unter Lüch und Stühle, beides aus Wasserzypressen hergestellt. Soll eine Wurzel möglichst angelebt werden, so wird sie gegen 2–3 Meter und wird über einen Meter unter der Erde, wiegt gegen 2–3 Zentner und wird über einen Meter hoch und zwei Meter breit. Sie kann auch vorstellen, daß so ein Ding gute Deckplatte liefern, zumal man die Stollen durchzäugen draußt; auch unsere Waffenhäuser haben wir uns davon hergestellt. Auger Lüch und Stühle haben wir in dem Raum auch unsere Gemeinsälder aufgestellt. Material dazu liefert ja die Natur hier in genügender Weise. Hinter unserer Villa befindet sich der Haupteingang, der unter der Erde, über der Villa „Zum blutigen Knochen“ wird durch eine Laubwand vom hinteren Teil getrennt, in ihm befindet sich unter Lüch und Stühle, beides aus Wasserzypressen hergestellt. Soll eine Wurzel möglichst angelebt werden, so wird sie gegen 2–3 Meter und wird über einen Meter unter der Erde, wiegt gegen 2–3 Zentner und wird über einen Meter hoch und zwei Meter breit. Sie kann auch vorstellen, daß so ein Ding gute Deckplatte liefern, zumal man die Stollen durchzäugen draußt; auch unsere Waffenhäuser haben wir uns davon hergestellt. Auger Lüch und Stühle haben wir in dem Raum auch unsere Gemeinsälder aufgestellt. Material dazu liefert ja die Natur hier in genügender Weise. Hinter unserer Villa befindet sich der Haupteingang, der unter der Erde, über der Villa „Zum blutigen Knochen“ wird durch eine Laubwand vom hinteren Teil getrennt, in ihm befindet sich unter Lüch und Stühle, beides aus Wasserzypressen hergestellt. Soll eine Wurzel möglichst angelebt werden, so wird sie gegen 2–3 Meter und wird über einen Meter unter der Erde, wiegt gegen 2–3 Zentner und wird über einen Meter hoch und zwei Meter breit. Sie kann auch vorstellen, daß so ein Ding gute Deckplatte liefern, zumal man die Stollen durchzäugen draußt; auch unsere Waffenhäuser haben wir uns davon hergestellt. Auger Lüch und Stühle haben wir in dem Raum auch unsere Gemeinsälder aufgestellt. Material dazu liefert ja die Natur hier in genügender Weise. Hinter unserer Villa befindet sich der Haupteingang, der unter der Erde, über der Villa „Zum blutigen Knochen“ wird durch eine Laubwand vom hinteren Teil getrennt, in ihm befindet sich unter Lüch und Stühle, beides aus Wasserzypressen hergestellt. Soll eine Wurzel möglichst angelebt werden, so wird sie gegen 2–3 Meter und wird über einen Meter unter der Erde, wiegt gegen 2–3 Zentner und wird über einen Meter hoch und zwei Meter breit. Sie kann auch vorstellen, daß so ein Ding gute Deckplatte liefern, zumal man die Stollen durchzäugen draußt; auch unsere Waffenhäuser haben wir uns davon hergestellt. Auger Lüch und Stühle haben wir in dem Raum auch unsere Gemeinsälder aufgestellt. Material dazu liefert ja die Natur hier in genügender Weise. Hinter unserer Villa befindet sich der Haupteingang, der unter der Erde, über der Villa „Zum blutigen Knochen“ wird durch eine Laubwand vom hinteren Teil getrennt, in ihm befindet sich unter Lüch und Stühle, beides aus Wasserzypressen hergestellt. Soll eine Wurzel möglichst angelebt werden, so wird sie gegen 2–3 Meter und wird über einen Meter unter der Erde, wiegt gegen 2–3 Zentner und wird über einen Meter hoch und zwei Meter breit. Sie kann auch vorstellen, daß so ein Ding gute Deckplatte liefern, zumal man die Stollen durchzäugen draußt; auch unsere Waffenhäuser haben wir uns davon hergestellt. Auger Lüch und Stühle haben wir in dem Raum auch unsere Gemeinsälder aufgestellt. Material dazu liefert ja die Natur hier in genügender Weise. Hinter unserer Villa befindet sich der Haupteingang, der unter der Erde, über der Villa „Zum blutigen Knochen“ wird durch eine Laubwand vom hinteren Teil getrennt, in ihm befindet sich unter Lüch und Stühle, beides aus Wasserzypressen hergestellt. Soll eine Wurzel möglichst angelebt werden, so wird sie gegen 2–3 Meter und wird über einen Meter unter der Erde, wiegt gegen 2–3 Zentner und wird über einen Meter hoch und zwei Meter breit. Sie kann auch vorstellen, daß so ein Ding gute Deckplatte liefern, zumal man die Stollen durchzäugen draußt; auch unsere Waffenhäuser haben wir uns davon hergestellt. Auger Lüch und Stühle haben wir in dem Raum auch unsere Gemeinsälder aufgestellt. Material dazu liefert ja die Natur hier in genügender Weise. Hinter unserer Villa befindet sich der Haupteingang, der unter der Erde, über der Villa „Zum blutigen Knochen“ wird durch eine Laubwand vom hinteren Teil getrennt, in ihm befindet sich unter Lüch und Stühle, beides aus Wasserzypressen hergestellt. Soll eine Wurzel möglichst angelebt werden, so wird sie gegen 2–3 Meter und wird über einen Meter unter der Erde, wiegt gegen 2–3 Zentner und wird über einen Meter hoch und zwei Meter breit. Sie kann auch vorstellen, daß so ein Ding gute Deckplatte liefern, zumal man die Stollen durchzäugen draußt; auch unsere Waffenhäuser haben wir uns davon hergestellt. Auger Lüch und Stühle haben wir in dem Raum auch unsere Gemeinsälder aufgestellt. Material dazu liefert ja die Natur hier in genügender Weise. Hinter unserer Villa befindet sich der Haupteingang, der unter der Erde, über der Villa „Zum blutigen Knochen“ wird durch eine Laubwand vom hinteren Teil getrennt, in ihm befindet sich unter Lüch und Stühle, beides aus Wasserzypressen hergestellt. Soll eine Wurzel möglichst angelebt werden, so wird sie gegen 2–3 Meter und wird über einen Meter unter der Erde, wiegt gegen 2–3 Zentner und wird über einen Meter hoch und zwei Meter breit. Sie kann auch vorstellen, daß so ein Ding gute Deckplatte liefern, zumal man die Stollen durchzäugen draußt; auch unsere Waffenhäuser haben wir uns davon hergestellt. Auger Lüch und Stühle haben wir in dem Raum auch unsere Gemeinsälder aufgestellt. Material dazu liefert ja die Natur hier in genügender Weise. Hinter unserer Villa befindet sich der Haupteingang, der unter der Erde, über der Villa „Zum blutigen Knochen“ wird durch eine Laubwand vom hinteren Teil getrennt, in ihm befindet sich unter Lüch und Stühle, beides aus Wasserzypressen hergestellt. Soll eine Wurzel möglichst angelebt werden, so wird sie gegen 2–3 Meter und wird über einen Meter unter der Erde, wiegt gegen 2–3 Zentner und wird über einen Meter hoch und zwei Meter breit. Sie kann auch vorstellen, daß so ein Ding gute Deckplatte liefern, zumal man die Stollen durchzäugen draußt; auch unsere Waffenhäuser haben wir uns davon hergestellt. Auger Lüch und Stühle haben wir in dem Raum auch unsere Gemeinsälder aufgestellt. Material dazu liefert ja die Natur hier in genügender Weise. Hinter unserer Villa befindet sich der Haupteingang, der unter der Erde, über der Villa „Zum blutigen Knochen“ wird durch eine Laubwand vom hinteren Teil getrennt, in ihm befindet sich unter Lüch und Stühle, beides aus Wasserzypressen hergestellt. Soll eine Wurzel möglichst angelebt werden, so wird sie gegen 2–3 Meter und wird über einen Meter unter der Erde, wiegt gegen 2–3 Zentner und wird über einen Meter hoch und zwei Meter breit. Sie kann auch vorstellen, daß so ein Ding gute Deckplatte liefern, zumal man die Stollen durchzäugen draußt; auch unsere Waffenhäuser haben wir uns davon hergestellt. Auger Lüch und Stühle haben wir in dem Raum auch unsere Gemeinsälder aufgest